

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg

An die Mitglieder des
Naturschutzbundes Deutschland
Ortsgruppe Neu-Isenburg



Absender:

Heinz KAPP
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg

Dezember 2018

JAHRESBERICHT über 2018

Sehr geehrtes Mitglied,

wir haben viel erreicht und wieder über schöne Beobachtungen zu berichten. Wir informieren Sie gerne über bedeutsame Vorkommnisse besonders in Neu-Isenburg und über naturschutzrelevante Ereignisse in Hessen und darüber hinaus. Wir teilen so auch den weniger aktiven Mitgliedern unsere Bemühungen mit, wollen deren Bedeutung betonen sowie gerade neue Mitglieder zum Mitmachen anregen.

- Der warme Sommer hat uns etwas mehr **Insekten** beschert, trotzdem ist der **Rückgang** auch der Vögel erschreckend. Wir versuchen Maßnahmen dagegen zu setzen.
- Unser langjähriger Mitstreiter **Ernst Böhm** ist gestorben. Er hat wie kein anderer den Naturschutz in Neu-Isenburg geprägt.
- Mit der GEWOBAU hält eine gute Zusammenarbeit an, dies in Sachen **Nistplatzangebot**, aber auch natürlichere Bepflanzung.
- Der Flughafen baut aus, das Terminal 3 (Süd) ist in Angriff genommen. Es ist für 14 Millionen Passagiere ausgelegt. Wie kommen diese zum Flughafen? Was bedeutet das an Emissionen und Verkehr für uns?
- Der **Wolf** soll geschossen werden, so steht es im Koalitionsvertrag, wenn er Weidezäune überwunden hat.
- Wir trauern um unseren Kassenwart **Volker Jöckel**. Unser zweiter Vorsitzender Hans Georg Pomorski ist wegen Krankheit ausgefallen, Beisitzerin Annina Kreißl kann aus privaten Gründen nicht weiter mitwirken. Im Januar wählen wir neu.



Vogel des Jahres 2019: Die Feldlerche
Unbenannte Fotos: NABU-Bilder

I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Am 17. Januar 2019 wird es wieder eine Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Ortsgruppenvorstandes geben. Eine Einladung ist beigelegt. Noch gilt:

1. Vorsitzender:	Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829	h.kapp@nabu-neu-isenburg.de
2. Vorsitzender:	Hans Georg Pomorski		
Schritfführerin:	Monika Pomorski	Tel.: 06102-34181	m.pomorski@nabu-neu-isenburg.de
Kassenwart:	Volker Jöckel	verstorben	
Presse/Internet:	Alexander Bartl	Tel.: 06102-23919	a.bartl@nabu-neu-isenburg.de
Beisitzerin:	Annina Kreißl		

Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir wieder ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen! Unsere Ortsgruppe hat sich durch eine Werbekampagne **von 120 auf 265 Mitglieder** verstärkt. Das ist auch durch unsere gute, vielseitige Arbeit möglich geworden. Wir hoffen, Sie weiterhin von der Wichtigkeit unseres Wirkens überzeugen zu können und als Mitglieder zu behalten.

Wir verschaffen uns nicht nur durch unsere Aktivitäten Gehör, sondern auch über eine große **Mitgliederzahl**. Man kann auch Mitgliedschaften verschenken. Fragen Sie bei uns nach! Die Beiträge sind seit 18 (!) Jahren unverändert:

Unser langjähriger Freund und Mitstreiter **Ernst Böhm** ist am 3. Dezember verstorben.

Sein Name stand jahrzehntelang für den Naturschutz in unserer Stadt; er war für uns hier, mit Wirkung über den Kreis Offenbach hinaus, ein unglaublich engagierter und streitbarer Wegbegleiter, der einen Großteil seines Lebens dem Naturschutz gewidmet und viel für unsere bedrohten Arten erreicht hat. Wir sind traurig und tief betroffen.



Ein Ackerrand, wie er der Feldlerche gefallen könnte

II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden

Die **Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Isenburg** war wieder gut und vielseitig.

Herr Hunkel unterstützte als **Bürgermeister** unsere Arbeit, auch unsere NATUROASE. Er ist Umweltfragen gegenüber aufgeschlossen. Es ist eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit, auch um dem Rückgang der Vogelwelt entgegenzuwirken.

Mit den **Biologen** der Stadt, Frau Dombrowe und Herrn Bucher, arbeiten wir freundschaftlich und eng zusammen. Wir organisierten gemeinsam mit beiden Führungen, Veranstaltungen sowie umweltpolitische Vorstöße und arbeiten zusammen an der Maßnahme zu mehr einheimischem Grün in Neu-Isenburg und damit für eine größere Artenvielfalt. Beim Sickerbecken Fischer-Lucius wurde auf Initiative von Frau Dombrowe ein Blütenhang ausgesät. Das Zusammenwirken gilt auch für den Klimaschutzbeauftragten Herrn Weidner und Dezernatsleiter Herrn Wölfig. Letzterer hat dem Klimaschutzplan in Neu-Isenburg die Unterstützung aller Parteien gesichert.

Die **Stadtwerke** Neu-Isenburg GmbH ist in Energiefragen ein wichtiger Partner für uns. Frau Schweikart unterstützt uns in der AG „Umwelt“ und in der AG „Klima“ in technischen Fragen. Der neue Geschäftsführer, Herr Kirk Reineke, ist uns gegenüber aufgeschlossen. Wir hatten am Tag der Nachhaltigkeit in den Wasserwerken einen attraktiven Informationsstand.

Dem Dienstleistungsbetrieb (**DLB**) verdanken wir immer wieder konkrete Hilfe, gerade in der technischen Umsetzung von Amphibienzäunen. Immer zum Tag der offenen Tür haben wir beim DLB einen Informationsstand. Wir führen Gespräche, um mehr natürliche, ausgewachsene Pflanzen ins Stadtbild zu bekommen und ordentliches, heruntergeschnittenes Stadtgrün möglichst nur an Konfliktstellen wie Spielplätzen oder Straßenkreuzungen.



Gartenrotschwanz
Foto: Kreißl

Mit der stadt-eigenen gemeinnützigen Wohnungsbau Gesellschaft (**GEWOBAU**) setzen wir die gute Zusammenarbeit fort. Ein bis zweimal im Jahr werden Nistmöglichkeiten geschaffen. Darunter Mauersegler-Nistplätze, Fledermauskästen, Starenhöhlen, Meisen-Trauerschnäpper-Kleiber-Kästen, Blaumeisenkästen, elsternsichere Halbhöhlen für Rotschwänzchen, Rotkehlchen und Bachstelzen sowie ein Specht/Eulenkasten. Wir begrüßen auch besonders die Bemühungen um mehr einheimische Stauden und kleine Anwohnergärten für Kräuter und Gemüse.

Wir danken besonders Frau Rohde, „**AG Radverkehr**“, für ihr sehr engagiertes Wirken, um mit dem ADFC und unter anderen auch uns für Neu-Isenburg ein Radverkehrskonzept durch- und Maßnahmen umzusetzen.

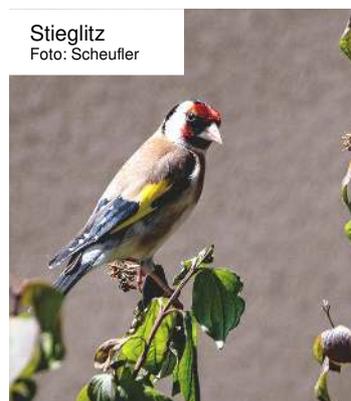
Mit den **Parteien und Fraktionen der Stadt** gab es nur vereinzelt Berührungspunkte, gelegentlich Kontakte zu ihren Vertretern, natürlich auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem Stadtumbau, bei Begehungen und RTW (S-Bahn)-Informationsveranstaltungen.

Zum **Forstamt** Langen bestand in gewohnter Weise ein sehr enger und konstruktiver Kontakt besonders zu Herrn Sehr in Sachen Pflege des Naturschutzgebietes Gehspitzweiher. Herr Dieter Hanke half uns, mit seiner privaten Kenntnis als Imker, für nur noch punktuell Vorgehen gegen den Eichenprozessionsspinner zu werben. Leider wirkt das Spritzmittel nämlich auch auf andere Arten.

Traditionell gut ist das Zusammenwirken mit der **Unteren Naturschutzbehörde**. Wenn es gilt, im Kreis und unserer Stadt den Naturschutz voranzubringen, ist Leiter Jörg Nitsch ein verlässlicher Mitstreiter.

Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden**, namentlich BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland), SDW (Schutzgemeinschaft Deutscher Wald) und HGON (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz), haben wir auch wie gewohnt eng abgestimmt zusammengewirkt, Anträge eingebracht, Stellungnahmen abgegeben.

III. Der Bau einer vogelfreundlichen Grünfläche, unserer „NATUROASE“



Stieglitz
Foto: Scheuffler

Mit dem Ziel eine Oase für Mensch und Neu-Isenburgs Vogelwelt zu schaffen ist der NABU Neu-Isenburg im vergangenen Jahr in die praktische Umsetzung gestartet. Die naturnahe öffentliche Grünfläche entstand auf dem Grundstück Dornhofstraße/ Ecke Hermannstraße.

Wichtig war es uns, Brut- und Singplätze und Versteckmöglichkeiten zu schaffen, sowie Wasser und Futterpflanzen anzubieten. Vielfältige Strukturen, heimische Bepflanzung und gerade **ein bisschen Unordnung** sind beste Voraussetzungen, um vielen Tieren ein zu Hause zu bieten, auch wenn das manche Bürger nicht sofort verstehen.

Die ausgewählten heimischen Pflanzen sind robust, locken mit ihren ungefüllten Blüten Insekten an und

bilden Körner und Früchte. Diese dienen den Vögeln bis in den Frühling hinein als Nahrung. Bei der Wahl der Pflanzen wurde darauf geachtet, dass das ganze Jahr vom Frühling bis in den Herbst etwas blüht. Natürlich mussten der Standort, Sonne wie Schatten oder die Wurzellage eines Baumes Berücksichtigung finden. Diese Vielfalt an Tieren ist außerdem nur ohne Einsatz von Gift und chemischem Dünger möglich.



Marienkäfer auf Nickender Distel
Foto: Scheuffler



Taubenschwänzchen
Foto: Scheuffler

In der Oase sind die Jahreszeiten erlebbar: Frühling ist Erwachen der Natur; erste Blüten, meist die der Zwiebelpflanzen, die Nährstoffe ausreichend gespeichert haben, werden wild umschwärmt. Die Beeren bieten der Amsel Nahrung zur ersten Brut. Die Vögel singen und suchen Partner. Die Stauden und Sträucher folgen später mit ihren Blüten, bilden Samenstände aus. Im Sommer ermöglichen Blüten die Zeit der Insekten. Die ersten Jung-Vögel lernen fliegen; bei vielen folgt die 2. Brut. Dann kommen die zahlreichen Insekten gerade recht. Im Spätsommer-Herbst wird die Nahrungsgrundlage gelegt für die Vögel, die in den Süden ziehen. Ohne den „Beerentreibstoff“ hätten es die

Mönchsgrasmücken schwer genug, Energie für ihren Flug in den Süden zu speichern.

Doch die bei uns verbleibenden Vögel, auch die Igel, benötigen gerade das, was wir ihnen oft entziehen: Herbstlaub. Es beherbergt Würmer, Käfer, Schnecken. Ja, das Laub bietet den Amseln, Meisen und Rotkehlchen selbst im Winter viel Nahrung.

Und dann sieht im Dezember und Januar eine trockene Distel, eine Blütendolde oder ein Samenstängel mit Raureif oder Schnee phantastisch aus, lässt den Jahresverlauf auf uns wirken.

Es konnten unzählige Insekten wie Bienen, Hummeln und Schmetterlinge beobachtet werden. Sogar die Holzbiene, die größte heimische Wildbienenart, kam auf Blütenbesuch vorbei.



Blütenvielfalt
Foto: Scheuffler



Kohlmeise in der Naturoase
Foto: Scheufler

Das erste Kohlmeisenpaar zog seine Jungen auf, andere Vögel gingen auf Nahrungssuche, Hausrotschwanz, Rotkehlchen, Blaumeise, Buchfink, Stieglitz usw. Selbst ein Baumläufer kletterte mit seinem Pinzettenschnabel den Stamm der Kiefer entlang, um in den Ritzen nach kleinen Insekten zu suchen.

Der NABU Neu-Isenburg hofft mit der Naturoase einen Anstoß zum Umdenken, einen Beitrag zur Artenvielfalt zu geben.

IV. Die Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE - BEWACHEN, BEOBACHTEN, PFLEGEN

1. NSG „Gehspitzweiher“



Eisvogel
Foto: Kapp

Der Eisvogel wurde 2018 im NSG leider nur gelegentlich gesehen, z.B. am 11. April.

Die Haubentaucher haben mit zwei Brutpaaren Junge großgezogen.

Während unserer Führung am 8. April um das Gebiet wurden nicht nur Mönchsgrasmücken,

Trauerschnäpper, Zilpzalpe und zwei Flussregenpfeifer

beobachtet, sondern auch vier balzende Kolkraben. Diese großen schlauen Vögel scheinen etwas weiter nördlich im Wald zu brüten.

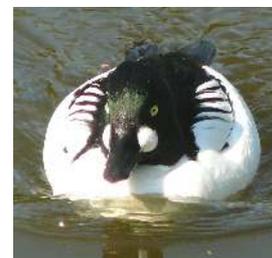


Haubentaucher
Foto: Kapp

Der Baumfalke jagte ab und zu nach Libellen. Auch der Habicht ist da, an Blässrallen und trinkenden Tauben interessiert, und immer wieder Mäusebussarde. Am 26. August war die Rohrweihe zu sehen.

Kanadagänse und Graugänse gehören inzwischen fest zu dem Gebiet. Die nicht mehr seltenen Kormorane suchten nach Nahrung. Silber- und Graureiher fischten.

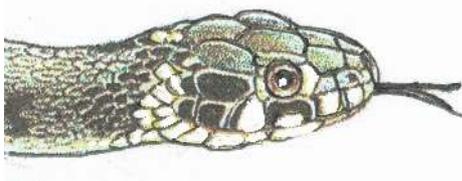
Zu den Zugzeiten im Frühjahr und Herbst wurden folgende Entenarten gesichtet: Pfeif-, Tafel-, Löffel-, Schell-(acht am 7.1.), Krick-, Reiher- sowie Schnatterenten (42 am 28.11.) und natürlich Stockenten.



Krickente Schellente Fotos: Kapp

Dank der städtischen Biologin Dombrowe, Herrn Sehr von HessenForst und Peter Erlemann von der HGON konnte Heinz Kapp die weitere Pflegearbeit von Matthias Zapp in dem Gebiet sicherstellen.

Im Laufe des Jahres 2018 stand Ernst Böhm, der langjährige Bewacher und Pfleger des Naturschutzgebietes, nicht mehr zur Verfügung das Gebiet zu betreuen. Deshalb freuen wir uns, dass wir Herrn Hörpel und Frau Rombach dafür gewinnen konnten, neben Heinz Kapp dort öfter nach dem Rechten zu schauen, damit Personen und Hunde das Betretungsverbot beachten.



Über den Weg Richtung Naturschutzgebiet schlängelnd konnte eine ausgewachsene, ca. 120 cm lange Ringelnatter von Heinz Kapp aus nächster Nähe beobachtet werden. Sie ist ungiftig und ernährt sich von Fröschen, auch Fischen, seltener kleinen Nagern. Die hellen Schuppen-Wangenflecken sind gelb, ein gutes Erkennungsmerkmal.

2. NSG „Bruch von Gravenbruch“ (Eirundwiese)

Die Große Eirundwiese war nach den ergiebigen Winterregenfällen im vergangenen Frühjahr seit 2001 erstmals wieder überstaut, so dass am 24. April ein Wald-Wasserläufer beobachtet werden konnte.

Leider trocknete sie im Laufe des Jahres aufgrund des lang anhaltenden Sommers und der extremen Dürreperiode extrem aus.

Positiv ist, dass bei der Pflegemahd inzwischen jährlich wechselnde Brachestreifen stehen bleiben, in denen Kleintiere Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten haben. Allerdings breitet sich auf der Kleinen Eirundwiese das für Pferde giftige Wassergreiskraut aus, ein Problem für den mit der Mahd betrauten Landwirt. Nach der Beseitigung illegaler Bauten am Rande des Schutzgebietes vor 2 Jahren und der Renaturierung des Bachabschnitts, wurde auf der ehemaligen Siedlungsfläche eine flache Mulde als Amphibiengewässer vor allem für Grasfrösche ausgehoben. Diese hatte sich im Frühjahr gut gefüllt, so dass viel Grasfroschlaich darin zu finden war. Die Naturschutzjugend hatte eine Aktion zur Beseitigung von Unrat-Resten, die nach dem Abriss noch vereinzelt zu finden waren. Später wurde die Mulde ausgehoben für Amphibien, in der wir dann Grasfroschlaich feststellen konnten.



Grasfrosch Foto: Kapp

Die trockene Witterung ermöglichte im Herbst Baggerarbeiten am Feuerlöschteich südlich der Schönseeschneise. Dieser wurde im Auftrag des Forstamts Langen stellenweise vertieft, um der zunehmenden Verlandung des wichtigen Amphibiengewässers entgegen zu wirken.

3. FFH-Gebiet „Erlenbachaue“ (Fauna-Flora-Habitat)

Für die Eiablage des Ameisenbläulings ist der Große Wiesenknopf wichtig. Durch einen an den Lebenszyklus des Falters angepassten Mahd-Rhythmus soll der Bestand des seltenen Schmetterlings nachhaltig erhalten werden.

Auffallend viele Spechte (Buntspecht, Grünspecht) sind im Gebiet anzutreffen, da viel Totholz zu finden ist. Das durch Pilze verursachte Erlen- und Eschensterben macht auch vor dem Schutzgebiet nicht halt. Während der Zugzeit wurde am 20. April ein Braunkehlchen beobachtet, das angrenzende Weidezäune als Ansitz nahm.

Ein Starkregen im Frühjahr sorgte im Bereich des Brüllochenwegs für kurzfristige Überflutung der Wiesenflächen. Überhaupt waren viele Flächen lange vernässt und alle kleinen Tümpel gut mit Wasser gefüllt. Die enge Verzahnung von Auegehölzen und Feucht- und Nasswiesen mit Kleingewässern macht die Erlenbachaue zu einem El Dorado für Lurche.



Ameisenbläuling
Foto: Dombrowe

4. LSG Hengstbach – Kaiserwiesen von Zeppelinheim

Der Hengstbach konnte nach den Renaturierungsmaßnahmen vor etlichen Jahren zumindest in Teilbereichen eine verbesserte Wasserdynamik entfalten. Durch die starke Eintiefung des Bachbetts zeigt der Bachlauf aber auch ein starkes Beharrungsvermögen. Hier sind Nachjustierungen erforderlich. Das Konzept dazu wurde vom Wasserverband Schwarzbach erarbeitet. Die Umsetzung der Maßnahmen ist noch offen.

Trotz der Unzulänglichkeiten – auch was die Wasserqualität angeht – lassen sich im Sommer viele gebänderte Prachtlibellen beobachten.

5. Amphibienbereich „Fischer-Lucius“

Der Zwergtaucher war am 9. Januar zu sehen. Der Wasserstand war oft viel zu gering. Das lag an dem Schieber für die Zufluss-Steuerung, der jetzt repariert ist. Trotz allem war der Amphibienbestand dort bedeutsam. Im Winter 2017/2018 wurde auf Initiative von Frau Dombrowe mit Mitteln aus der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe ein sonnenexponierter Hang gerodet und Rohboden hergestellt. Anschließend wurden gebietsheimische, standortgerechte Blühpflanzen für Insekten



eingesät. Klatschmohn, Kornblumen, Natternkopf und Königskerzen boten trotz Trockenheit ein buntes Bild. Im Herbst hat die NAJU nochmals in Handarbeit nachwachsende Brombeeren, Robinien- und Weidenschösslinge beseitigt.

Selten gewordene Falter: Landkärtchen und Schwalbenschwanz Foto: Kapp

V. Zusätzliche BEOBACHTUNGEN/AKTIONEN bei uns

Im Jahr 2018 gab es über Neu-Isenburg im Herbstzug am 20. Oktober ca. 3.000 **Kraniche** zu beobachten. Wir freuen uns immer über Meldungen mit Anzahl, Tag und Uhrzeit. Selbst am 29. November waren nochmals welche um 18.15 Uhr über unserer Stadt zu hören, wegen Dunkelheit leider nicht zu zählen.

Am 11. April wurde über dem Gelände der ehemaligen Frankfurter Rundschau ein Schwarzstorch in der Thermik kreisend gesehen.



Kraniche
Foto: Kapp

Es war der 20. April, als sich am Brüllochsengang nahe der alten Flakstellung ein Braunkehlchen auf dem Zug aufhielt. Diese Vögel sind besonders auf saftige, natürliche, kräuterbesetzte Wiesenflächen angewiesen und nehmen stark im Bestand ab.

Einmal wurde von uns ein Turmfalkenjunge in der Nähe des Brutplatzes am Feuerweherschlauchturm von der Straße gelesen und hochgesetzt, ein anderes Mal im Bereich der Beethovenstraße. Letzteres stammte aus einer seltenen Baumbrut in dem Bereich. Auch an der St. Josef Kirche und der Johanneskirche (vermutlich 4 Junge) waren wieder Brutpaare.

Von Mitte Februar bis Ende März 2018 wurden 2.806 **Amphibien** gezählt, während wir Tag für Tag an der L 3117 (1.524 Grasfrösche und Molche) und am Gravenbruchring Eimer leerten. Dort waren die 1.091 Amphibien im Wesentlichen Erdkröten. Wir danken unserer NABU-Beisitzerin Annina Kreißl für ihre Hilfe dort!

Nicht mitgezählt sind die Tiere, die dort eigenständig durch den Tunnel gewandert sind, sowie einige, die in dem Jahr durch den Bach der Müllerwiese kamen.

Das Spektrum reicht von Erdkröte über Gras- und Wasserfrosch bis zu Berg- und Teichmolch. Wegen des feuchten Winters und Anfang des Frühjahres war viel Wasser auf der Wiese. Dann kam der lange trockene Sommer, in dem auch die Eirundwiese austrocknete.

VI. Unsere NATURSCHUTZ-JUGENDARBEIT

Die Arbeit, mit anfangs Kindern und jetzt Jugendlichen, ist uns besonders wichtig. Schön wäre es, wenn Jugendliche, die wir für die Natur zu begeistern versuchen, später Lust haben, sich zu engagieren, wo immer sie dann wohnen und arbeiten.

Unsere jetzige Naturschutzjugend arbeitet schon acht Jahre in der Natur.

Wir haben bis zu 15 Kinder in der Gruppe (zwei können noch aufgenommen werden), die sich jeden zweiten Samstag eines Monats treffen und tätig sind.

Wir hatten anfangs mit der Jugend einen Pflegeeinsatz im Bereich des Amphibienschutzgebietes Fischer-Lucius an der Eisvogelwand und dem Flak-Turm für die Fledermäuse und Höhlenbrüter. Darüber haben wir die Nistkästen in dem Gebiet gereinigt.

Im März machten wir bei der Aktion Frühjahrsputz des DLB mit.

Dann nahmen wir an einer botanisch-vogelkundlichen Führung im Stadtwald teil, sahen Scharbockskraut, Buschwindröschen, Lerchensporn, Aronstab sowie Bärlauch und hörten Zilpzalp, Rotkehlchen Singdrossel sowie Zaunkönig.

Am Tag der offenen Tür, an dem wir traditionsgemäß einen Informationsstand beim DLB haben, montierte die Naturschutzjugend aus Brettern Nistkästen, verteilte Wildsamen und Prospekte.



NAJU Foto: Kapp

Die schönste Unternehmung war die Fahrt nach Seligenstadt/Klein-Welzheim, wo wir mit Alexander Zaigler von der HGON junge Steinkäuze beringten.



Weil die insektenfreundliche Blühpflanzenfläche bei Fischer-Lucius Schösslinge von Weiden, Robinien und von der Brombeere aufwies, hatten wir dort noch zweimal jeweils einen anstrengenden Pflegeeinsatz



Am Tag der Blumenzwiebeln wurden von uns einheimische, ungefüllte Zwiebeln in Gravenbruch am Dreiherrnsteinplatz in die sehr harte trockene Erde gebracht. Es sind solche, die sich auch selbst vermehren und aufgrund Ihrer Wildform in der Blüte am besten für

einheimische Bienen, Hummeln und Schmetterlinge geeignet sind. Zum Nachmachen im Hausgarten: *Crocus chrysanthus*, *Corydalis solida*, *Muscari azureum/botryoides*, *Scilla bifolia*, *Hyacinthoides non-scripta*, *Tulipa saxatilis*, *Tulipa tarda*, *Tulipa humilis*, *Tulipa batalinii*.

VII. UMWELTPOLITIK und EREIGNISSE im Umfeld

Dem **Stadtwald Frankfurt** (ab der Friedensallee nach Norden) geht es so schlecht wie nie seit den Kontrollen ab 1984. Das ist dem trockenen „Sommer“ von März bis Oktober geschuldet. 94,5% der Bäume hatten bei der Untersuchung im Hochsommer Schäden.



Wolf in einer Fasanerie

Foto: Kapp

Zur **Rückkehr des Wolfs in den Odenwald** befürworten wir, Tierhaltern beim Einstellen auf die neue Situation seitens des Landes weitest möglich zu helfen. Halter von Schafen und Ziegen betrachten die Rückkehr des Wolfs skeptisch. Elektrozaune sind nötig. Die stromführenden „Euronetze“ mit 3000V sind extrem unangenehm und müssen bis zum Boden reichen. Herdenschutzhunde können zusätzlich helfen.

Die häufigste Ursache gewaltsamer Todesfälle von Nutztieren sind in Hessen aber derzeit streunende und wildernde Hunde. Füchse und Wildschweine können ebenfalls Verluste an Nutztieren verursachen, die Wahrscheinlichkeit hierfür ist bei uns ebenfalls deutlich höher als diejenige, Nutztiere an Luchs oder Wolf zu verlieren

Wenn man einem Wolf begegnet, was selbst bei Experten extrem selten gelingt, sollte man sich total freuen. Eine Begegnung mit einem Wolf ist wie eine Begegnung mit einem Reh: Man steht da, guckt das Reh an und geht weiter. So ist es auch beim Wolf. Auch er trollt sich, weil er keine Beziehung zu Menschen hat. Wölfe sind keine Kuscheltiere. Es ist wie bei Wildschweinen. Menschen dürfen Wölfe nicht anfüttern. Sie könnten dreist werden und beim Versuch, Futter zu ergattern, beißen.

Es gab in den letzten Jahren keine Gefährdung von Menschen durch die jetzt 73 Rudel, aber tausendfach fahrlässige Körperverletzung, bei denen Hunde involviert waren.

Der Wolf ist natürlicher Teil des Ökosystems. Er hat nicht nur einen quantitativen, sondern auch einen qualitativen Einfluss auf seine Beutetiere, in der Regel Rehe, Wildschweine und Hirsche. Wölfe sind Opportunisten, sie haben einen besseren Blick für schwache, kranke Tiere als jeder Jäger, halten Bestände gesund und können gerade bei Wildschweinen in Sachen Schweinepest nützlich sein.

VIII. UMWELTPOLITIK und EREIGNISSE im Land Hessen



Weißstorch Foto: Kapp

Weißstörche fühlen sich in Hessen immer wohler. Nachdem im Vorjahr 590 Brutpaare gezählt wurden, hat der Bestand in diesem Jahr noch mal um zehn Prozent zugenommen. Die Population hat sich enorm erholt. Noch vor 25 Jahren galt der Storch als fast ausgestorben in Hessen.

Um die Weißstörche zum Brüten zu animieren, greifen wir zu Tricks: Errichtete Nester auf Bäumen und Masten werden mit Farbe oder Kalk bestrichen. So wird Vogel-Kot imitiert. „Nur beschissene Nester sind gute Nester“ und zeigen den Störchen, dass die Nester bereits benutzt wurden und man dort gut brüten könne.

In Hessen bilden CDU und GRÜNE eine Koalition. In **Sachen Flughafen** muss man sich einigen. Mit einem neuen Rabattprogramm wurden neue Fluglinien (u.a. Ryanair) an den Flughafen gelockt, um ihn besser auszulasten, Prognosen zu erfüllen und noch mehr Gewinn zu machen. Seitdem leiden Isenburger verstärkt unter Landungen nach 23 Uhr.

Die Ursachen dafür sind vielfältig. Es wird vermutet, dass u.a. der Zeitplan der Billigflieger zu engmaschig geplant ist; das führt tagsüber zu Verschiebungen im Flugplan und eben zu verspäteten Landungen in Frankfurt nach 23 Uhr.

Das Hessische Wirtschaftsministerium kann eine Fluggesellschaft aber nur dann bestrafen, wenn die Verspätungen nachweislich aus einer verfehlten Flugplangestaltung resultieren. Ein diesbezüglicher Nachweis ist jedoch sehr schwierig zu führen. Eine weitere starke Belästigung nach 23 Uhr kann uns Neu-Isenburger aber nicht zufrieden stellen.

Der Flughafen baut aus, das Terminal 3 (Süd) ist in Angriff genommen. Es ist für 14 Millionen Passagiere ausgelegt. Wie kommen diese Menschen zum Flughafen? Über eine Bahnanbindung bzw. deren Finanzierung wird noch gestritten. Was bedeuten der steigende PKW- und Güterverkehr und deren Schadstoffmissionen für unsere Stadt, gerade für Zeppelinheim?

Der Flughafen beschert und nicht nur Lärm, sondern auch Ultrafeinstaub. Das konnte bei Messungen des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie eindeutig nachgewiesen werden. Die in der Nähe von Schwanheim gemessenen Werte bei Wind aus Richtung Flughafen stiegen bei Aufnahme des Flugbetriebes um 5 Uhr bis zum sechsfachen Wert an und fielen nach 23 Uhr wieder ab. Ultrafeinstaub steht im Verdacht Atemwegserkrankungen auszulösen (asthmatischen Anfälle, Atemwegsschäden, Lungenkrebs sowie ein gesteigertes Risiko von Mittelohrentzündungen bei Kindern und Beeinträchtigungen des Nervensystems). Daneben werden auch Auswirkungen auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen (z.B. Herzinfarkt) angenommen.

Während wir es schaffen, große und seltene Vogelarten - Storch, Wanderfalke, Uhu - durch gezielten Artenschutz zu erhalten, **brechen** gleichzeitig die **Bestände unserer Allerweltsvögel ein**, auch weil Insekten flächendeckend vergiftet werden. Das gilt für die „normale“ Landwirtschaft, der zunehmend der Boden nur noch als Halt für die Pflanzen dient, die von Düngergaben ernährt werden; Bodenleben wird weggespritzt. Immerhin hat Hessen 2018 unter der Regierung von CDU und GRÜNEN mit 13,5 Prozent Ökoanteil an der landwirtschaftlichen Fläche bundesweit einen Spitzenplatz“.

Die Verarmung der Arten findet auch in unseren Isenburger Gärten statt. Gepflasterte Gärten oder bunte Kiesflächen scheinen modern. Darauf werden dann manchmal einzelne Kübel mit exotischen Pflanzen gestellt. Im Wald freuen wir uns über den Geruch gesunden Bodens mit seiner Blattschicht. In den Gärten wird alles weggeblasen oder - noch schlimmer - abgesaugt, anstatt es an geeigneten Stellen zu belassen. Es ist einfach nicht sinnvoll, dem gesunden humusbildenden Bodenleben in der Blattschicht das zu Hause zu nehmen. Blanker Boden trocknet aus, nimmt erst langsam Wasser auf, wird bei Regen

abgeschwemmt, nimmt beim Aussamen von z.B. Akelei oder Vergissmeinnicht kaum Samen auf, ist tot.

Kies auf Folie oder Geovlies lässt darunter kein Leben zu. Außer Versickerung gibt es keine Verdunstung, keine Kühlung bei Hitze, keine schönen Blüten, keine Käfer, keine Schmetterlinge, keine Bienen, keine Hummeln, keine Früchte, keine Igel, Amphibien, keine Vögel, keine Fledermäuse, keine Aufenthaltsqualität, kein Erleben der Jahreszeiten.

Die Feldlerche Foto NABU



NACHHALTIGKEIT ist, was unseren Enkeln eine intakte, vielgestaltige Natur hinterlässt. Keine Stein-Kies-Wüsten in Gärten, kein Gift sondern Artenvielfalt!

IX. POLITIK im Bund und international

Einige Abgeordnete, gerade von der CDU, wollten im Europaparlament das Gesetz gegen Glyphosat zugunsten der Konzerne abschwächen. Wir wollen giftfreie Landwirtschaft und gesunde Nahrung! Es muss endlich Schluss damit sein, dass der Politik die Interessen der agrochemischen Lobby wichtiger sind als die Gesundheit der Bürger und die Artenvielfalt in der Umwelt unserer Enkel

Die führenden Klimawissenschaftler der Welt haben gerade gewarnt, dass **uns nur noch 12 Jahre bleiben, um eine Klimakatastrophe zu verhindern**. 12 Jahre!!

Kohleverbrauch, -Verstromung sind nach wie vor Hauptverursacher für das **Wiederansteigen des CO₂-Ausstoßes** in Deutschland entgegen allen Zielen und Beteuerungen der Klimakanzlerin.

Unerträglich ist, dass Union und SPD nicht handeln, sondern eine Kommission beauftragt haben, Schritte zu formulieren, um Klimaziele zu erreichen und Arbeitsplätze dort zu schaffen, wo Kohle nicht mehr abgebaut werden soll. All das verzögert und ermöglicht Maßnahmen erst später.

NRW baute, noch unter der SPD, die Stein- und Braunkohle-Beschäftigten von 650.000 zu Beginn der 1960er Jahre auf heute unter 30.000 ab. Das ist nicht leicht, aber es geht und es finden Investitionen in zukunftsreiche Sparten statt für nächste Generationen.

Seitens des CDU-geführten NRW und des CSU-geführten Bayern wird jetzt die Windenergie ausgebremst. NRW, aber auch das Brandenburg unter Ministerpräsident Woidke (SPD), wollen den Vorrang der CO₂ sparenden **Windenergie** streichen lassen. In Bayern schafft man den Zuwachs an Windkraft mit der neuen Abstandsverordnung quasi ganz ab, "bürgernah" heißt es einfach. Es bleiben 0,05% der Fläche möglich. Dagegen steht, dass 90% der Deutschen laut KfW-Studie die Energiewende wollen! Außerdem will die große Koalition die Vergütung für neuinstallierte Solarstromspeisung um 15% senken, weil sich die Preise um 25% verbilligt haben. Das ist logisch, entspricht aber absolut nicht den zugesagten Klimazielen, deren Erreichen einen massiven Ausbau erfordert. Die Klima- und Energiestudie von Allianz zeigt Deutschland auf einem absteigenden Ast. Frankreich und Großbritannien haben uns als weltweit attraktivsten Markt für erneuerbare Energien überholt.

Die UN-Konferenz zum Schutz der **biologischen Vielfalt** hat im November deutlich gemacht, dass gleichermaßen wie der Temperaturanstieg und Klimawandel, der Rückgang der Artenvielfalt für die Menschheit existenzbedrohend ist. Die biologische Vielfalt scheint uns abstrakt, aber das Bestäuben ist ja nicht nur für Wildpflanzen notwendig, sondern auch für Nahrungsmittel vom Apfel bis zum Gemüse. Der Gegenwert der Bestäubung durch Bienen und ihre wilden Verwandten entspricht einem Gegenwert von jährlich 150 Milliarden Euro.

Admiral-Falter Foto: Kapp



Noch als Justizminister der SPD hat Heiko Maas das Gesetz zur Einführung einer zivilprozessualen Musterfeststellungsklage auf den Weg gebracht. Am 12. Juli 2018 wurde das Gesetz erlassen. Damit können Ansprüche einer Vielzahl gleichartig geschädigter Verbraucher effizient geltend gemacht werden. Das betrifft Dieselfahrer, die es jetzt einfacher haben zu klagen.

Erschreckend war die Untätigkeit von Verkehrsminister Dobrindt (CSU) und jetzt Verkehrsminister Scheuer (CSU) in der Abgas-Betrugsaffäre, in der es um das **Atemgift NOx** geht. Ebenso gibt es fehlendes Handeln in Sachen **Klimakiller CO₂**, das natürlich mit dem Spritverbrauch steigt. Deshalb sind schwere und damit mehr verbrauchende SUV-Benziner absolut keine Alternative zu alten Dieselaautos.

Beide Minister haben über Jahre in der Sache nicht gehandelt. Jetzt brennt das Thema, weil Gerichte auf Grund bestehender Gesetze Städten Fahrverbotsvorschriften machen müssen. Nicht die Deutsche Umwelthilfe als Kläger ist der Verursacher oder Schuldige sondern diese Minister! Herr Scheuer hat sogar versucht nach Jahren des Ausbremsens von Hardware-Herstellungsfreigaben und der blauen Plakette für die Autoindustrie ein großes Umtausch-Neuwagengeschäft zu ermöglichen. Jetzt soll mit bedenklicher Kennzeichenerfassung anstatt einfacher Plakette ein Großauftrag entstehen. Den Schaden haben die Steuerzahler, über den Mehrverbrauch, die Autokäufer und alle Menschen für ihre Gesundheit **sowie die Natur, die diese Schadstoff-Einträge ertragen muss. Und das wird gar nicht betrachtet!**

X. Unsere Bemühungen VOR ORT



Die Feldlerche, meist von unten zu sehen, beim Gesangsflug Foto Aßmann

In der **Arbeitsgruppe Umwelt** haben wir ja schon immer für die Baumschutzsatzung plädiert. Das wäre die kosten- und arbeitssparende Lösung, ähnlich wie sie für Sprendlingen gilt, doch ist diese an der Mehrheit im Magistrat gescheitert. Der Schutz über das Baumkataster kostet viel und ist seit 14 (!) Jahren nicht überarbeitet. Das Kataster sollte 2018 erneuert werden, die Haushaltsmittel wurden aber wegen rechtlicher Fragen zurückgegeben. Solange gilt die Satzung ohne Einzelbaumerfassung.

Wir beschäftigten uns außerdem mit dem Planungsstand der Regionaltangente West, vogel- und insektenfreundlichem Stadtgrün, dem Stadtradeln, mit Fremdeinträgen im Luderbach,

mit Obst-, Kräuter- und Gemüseflächen im Bereich der GEWOBAU, dem Ultrafeinstaub und der Bekämpfung des EichenprozeSSIONSSpinner.

Mit Unterstützung der **Arbeitsgruppe Klimaschutz** wurde von der Firma Prof. M. Klärle ein Klimaschutzkonzept fertiggestellt. Die Planung ist abgeschlossen, der Schlussbericht liegt vor. Die gelisteten und aus unserer Sicht nötigen Maßnahmen zu Mobilität und Verkehr, zu Gebäude und Wärme, Verwaltung und Beschaffung, zur Entsorgung, der Klimaanpassung, zu Luftschadstoffen, zu Energie und Stadtwerken sowie zur nötigen Öffentlichkeitsarbeit müssen jetzt umgesetzt werden. Aus unserer Sicht hätte in der Planungsphase schon mehr in Angriff genommen werden können. Umso wichtiger ist jetzt jedes Jahr die Freigabe ausreichender Haushaltsmittel, damit dringende Maßnahmen auch passieren.

Unser Ziel und das der **Arbeitsgruppe Radverkehr** ist es, den Radfahrern als wichtigsten verkehrsentlastenden Teilnehmern mehr Raum zu geben. Radstreifen bieten mehr Sicherheit. Radler müssen gesehen und mehr Berücksichtigung finden. Frau Rohde im Rathaus versucht gewissenhaft, in Absprache mit dem Ordnungsamt die Vorschläge der AG Rad in Maßnahmen umzusetzen. Die Radwegeverbindung vom Bahnhof bis in die Offenbacher Straße gen Osten muss aus unserer Sicht notfalls unter Wegfall von 5 Parkplätzen durchgesetzt werden. Der Radschnellweg Frankfurt-Darmstadt ist in Abschnitten schon in der Umsetzung. Die Anbindung an die Radwege in Offenbach und Radnetzalternativen in Neu-Isenburg wurden besprochen.

Zum Stadtradeln unserer Gemeinde, das den diesbezüglichen Verkehr attraktiver machen soll, hat der NABU mit über 600 km geradelter Strecke beigetragen

XI. VOGEL DES JAHRES 2019

Der NABU-Bundesverband hat die Feldlerche zum **Vogel des Jahres 2019** gekürt, nach dem Star, ein noch aus Liedern allbekannter Vogel, dessen Bestand aber, bedroht durch die heutige Landwirtschaft, radikal abgenommen hat.



Feldlerche im Flug-Gesang

Name

Der wissenschaftliche Name ist „Alauda arvensis“. Dabei steht „Alauda“ für die lerchenartige Unterfamilie der Singvögel, „arvensis“ steht für Acker, Feld.

Kennzeichen

Die Feldlerche ist kleiner als eine Amsel, größer und schlanker als ein Sperling, doch mit ähnlichem Gefieder, und ist mit ihren beige-rötlich-braunen Sprenkeln und Strichen auf dem Ackerboden kaum auszumachen. Das schützt sie vor Fuchs, Krähe, Habicht und Sperber. Wenn sie unmittelbar vor uns auffliegt, erblicken wir sie erst. Das weiße Bauchgefieder lässt sie am hellen Himmel schwer erkennen. Männchen und Weibchen sind gleich gefärbt.

Lautäußerungen

Bereits im Februar bis Ende Juli kann man das anhaltende und deshalb etwas gehetzt klingende Trällern, Trillern und Jubilieren aus stehend-flatterndem Flug wahrnehmen, sofern es die Feldlerche noch gibt. Es klingt wie „tchri üp trrü vi“ und „türlih“. In **Neu-Isenburg** und direkter Umgebung fehlen die Flächen, die sie braucht. Im Kreis Offenbach gibt es noch geringe Bestände in der Dietzenbacher, Ober-Rodener und Urbacher Gemarkung, sonst nur einzelne Reviere.

Nahrung

Käfer, Spinnen, Würmer, Larven und Sämereien und Pflanzenteile bilden ihre Nahrung, sogar Regenwürmer und kleine Schnecken werden nicht ausgelassen. Das ist genau das, was mit Insektengiften weggespritzt wird und durch die Landwirtschaft, in der der Boden nicht mehr humusreich als Nährstoffträger für die Pflanzen gilt, sondern nur noch als Halt für die Nutzpflanzen begriffen wird, die mit Kunstdünger und Gülle „versorgt“ werden.

Brutbiologie

Die Feldlerche hält sich am liebsten dort auf, wo die Pflanzen 20 bis maximal 50 cm erreichen und nicht zu dicht stehen. Dort baut sie, gern in Ackerfurchen, ihre Bodennester. Sie braucht freie Sicht auf ebene oder sanft ansteigende Landschaft. Im 2. Jahr ist sie geschlechtsreif, legt in ein lockeres Nest aus Halmen, Wurzeln und Haaren 3-5 trüb grau-braun gewölkte Eier, die sie 10-14 Tage bebrütet

Verhalten

In Shakespeares Liebesdrama „Romeo und Julia“ heißt es „es ist die Nachtigall und nicht die Lerche“ und letztlich doch „Die Lerche war´s, des Morgens Herold“.

Morgens schwingt sie sich auf und auch mittags hört man sie 50-200 m hoch singend, so scheint der Gesang aus dem Himmel zu kommen. Im Herbst und Winter schließt sie sich zu Gruppen zusammen. Im Osten Europas ziehen die Lerchen gen Südwest.

Lebensraum und Verbreitung

Früher dagegen konnte sich die Feldlerche als Kulturfolger dank der Landwirtschaft auf Wiesen, Weiden und Äckern stark ausbreiten. Heute haben einjährige landwirtschaftliche Brachflächen und Ackerrandstreifen ausreichender Breite eine große Bedeutung für den Erhalt der Art. Dünenlandschaften und Heidegebiete bieten ebenfalls ihren Lebensraum. Zwischen 1990 und 2015 ist der Bestand um fast 40% zurückgegangen.

XII. SONSTIGES und Termine

Aktionen/Führungen des NABU Ortsgruppe Neu-Isenburg im Jahr 2019

Unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** werden vom Naturschutzbund Deutschland und der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz durchgeführt. Alle Veranstaltungen sind kostenlos und stehen jedem offen.

Donnerstag, 17. Januar 2019, 19 – 21.30 Uhr: Mitgliederversammlung NABU Ortsgruppe Neu-Isenburg

Sonntag, 3. Februar 2019, 8.00 – 12.30 Uhr: Schiffstour zu den Wasservögeln im Winter

Wir treffen uns um 8.00 Uhr am Rathaus in der Hugenottenallee 53.

Um 8.05 Uhr fahren wir ab. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet nach Rüdeshcim zum Anleger RÖSSLER Nr. 12.

Um 9.30 Uhr wird dort abgelegt. Auf dem Schiff sind wir ca. 3,5 Stunden, der Preis beträgt ca. 14 € pro Erwachsenen bzw. 7 € je Kind. Für die Naturschutzjugendlichen kostet es nichts, der NABU bezahlt.

Essen und Trinken ist möglich, Ferngläser bitte mitbringen, wenn vorhanden. Zu sehen sind Entenarten, Sägerarten, Gänsearten, seltene Wintergäste.

Samstag, 9. März 2019, 10.00 – 12.00 Uhr: Spechtführung um die Schwanheimer Wiesen (auch mit der NAJU)

Unser Treffen ist um 10.00 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53. Dauer ca. 2,5 Stunden.

Zu sehen und hören sind vermutlich Schwarzspecht, Grauspecht, Grünspecht, Buntspecht, Mittelspecht, Kleinspecht und Spechtmeise = Kleiber. Wir fahren mit möglichst wenig Autos ca. 15 Minuten über die Unterschweinstiege bis an den Südrand von Schwanheim und hören Spechte, die ab Ende Februar schon ihre Reviere mit Rufen und Trommeln verteidigen.

Sonntag, 7. April 2019, 10.00 – 13.00 Uhr: Botanisch-vogelkundliche Führung

Gemeinschaftlich mit der Stadt Neu-Isenburg, der Biologin Hildegard Dombrowe.

Treffpunkt wird um 10.00 Uhr an der Endhaltestelle Linie 17 sein. Dauer etwa 3 Stunden.

Frühblüher nutzen die Zeit, in der die Laubbäume noch keine Blätter tragen, so dass genug Licht auf den Waldboden gelangt.

Sie haben ihre Hauptvegetationsphase also zeitig im Jahr. Viele zurückgekehrte Vögel sind jetzt schon zu hören und zu sehen.

Samstag, 11. Mai 2019 (vor Muttertag-Sonntag), **10.00 – 14.00 Uhr: Informationsstand des NABU** am Tag der Offenen Tür im **DLB-Gartenamt**, Offenbacher Straße 174. Broschüren und Beratung des NABU rund um Vögel im Garten und zum Vogel des Jahres, der Feldlerche.

Nistkastenbausätze und Blumenwiesen-Samen, sowie die Nützlichkeit von Insektenvielfalt. Informationsstand-Zeit: 10 bis 14 Uhr.

Samstag 8. Juni 2019, 16.00 – 18.00 Uhr: Zusammen mit dem BUND, Besichtigung mit dem Rad, Fischer-Lucius Amphibienschutzgebiet und NATUROASE Hermannstraße Ecke Dornhofstraße. Das Projekt des NABU, das aus Spendengeldern und Eigenleistungen erstellt wurde, bietet mit einheimischen Blütenpflanzen Schmetterlingen, Hummeln, Käfern, Vögeln, Igel, Fledermäusen usw. Nahrung, Unterschlupf und Lebensraum. Das Amphibienschutzgebiet ist ein Sickerbecken das auch die Funktion eines Biotopes hat. Man kann es aus Sicherheitsgründen normalerweise nicht betreten. Dort lebten schon Laubfrösche und Kreuzkröten, der Zwergtaucher war da und manchmal auch der Eisvogel.

Samstag 24. August 2019: Fledermausführung am Bansaweiher. Treffen 20 Uhr an der

Bansamühle. Mit dem Bat-Detektor unterscheiden wir vermutlich Wasser-, Zwerg-, Mücken-Fledermaus, Abendsegler

Weitere geplante Termine erfahren Sie über die Presse und unter nabu-neu-isenburg.de

Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein glückliches und gesundes Jahr 2019!

Mit freundlichen Grüßen

